

Ausstellung NONAGON im Kreishaus Hofheim 2013

Romana Menze-Kuhn – das große Thema der Künstlerin ist die Natur, deren Wahrnehmung, deren Veränderung durch den Menschen und deren kritischen Betrachtung. In ihrem breit angelegten Werk beschäftigt sie sich mit Malerei, Zeichnung, Installationen, Skulptur, Performance, Fotografie und Film. In allen Medien geht sie den Spuren menschlicher Eingriffe in der Natur nach und beschäftigt sich mit dem Bedeutungswandel diverser Orte.

Hier in der Ausstellung nimmt der Betrachter zunächst informelle Strukturen wahr, die in expressiv-gestischer Komposition die Farbe zu dem wichtigsten Ausdrucksmittel machen. Kräftig leuchtend in oftmals horizontalen Spuren bauen sie Spannung auf, die durch das haptische Element, man könnte es Krusten vermischt mit Farbpigmenten nennen, diese Wirkung verstärken. Gestisches wird mit Monochromen in Verbindung gebracht, wenn die dunklen, meist schwarzen Flächen, die oftmals aus der Tiefe her andere Farbtöne schimmern und wirken lassen, sich zu den informellen Strukturen gesellen. Aber auch Abstraktes wird mit Figurativem verbunden, wenn die Künstlerin die Realität in Form einer Foto-Collage einbringt und sie mit der Gestik ihrer farbstarken Malerei verbindet. Hier spiegelt sich die Anregung durch erlebte Landschaft auf Reisen wieder, die sensibel in ihrer Malerei zu Tage treten. Der aufmerksame Betrachter kann Landschaft, Städte, Flüsse aus China oder Tempelanlagen aus Mexiko erahnen. Romana Menze-Kuhn ist eine Künstlerin, die mit kritischem Blick die veränderte Natur und Landschaft in ihren Arbeiten entstehen lässt und den Rezipienten zum Nachdenken, zum Dialog auffordert.

(Ulla Teschner zur Ausstellung im Kreishaus Hofheim 2013)